Jugendfarm Bonn

freiRaum bildet

Tagesgruppe Ankerplatz

Konzeptionsentwurf, Stand 11/2021

Inhalt

1 Einleitung 3
2 Das pädagogische Konzept 4
2.1 Grundlagen 4
2.2 Zielgruppe 5
2.3 Aufgaben und Ziele 6
2.4 Dauer der Hilfe 6
2.5 Inhalte und Angebote 7
2.5.1 Allgemeine Inhalte 7
2.5.2 Individuelle Angebote 8
2.5.3 Die Kontaktaufnahme und Festlegung des Bedarfs 8
2.5.4 Struktur der Tagesgruppenarbeit 9
2.6 Die Beendigung der Maßnahme 13
2.7 Vernetzung 13
3 Rechtsgrundlagen 14
4 Qualitätssicherung 14
5 Kinderschutz 15
Anlagen

1 Einleitung

Die Erziehung und Entwicklungsförderung von Kindern in einer Tagesgruppe (TG) ist dem Bereich der Hilfen zur Erziehung nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz zuzuordnen. Dort heißt es:

"Hilfe zur Erziehung in einer Tagesgruppe soll die Entwicklung des Kindes oder Jugendlichen durch soziales Lernen in der Gruppe, Begleitung der schulischen Förderung und Elternarbeit unterstützen und dadurch den Verbleib des Kindes in seiner Familie sichern".

Die Säulen der erzieherischen Arbeit sind somit klar umrissen:

(1) soziales Lernen in der Gruppe

(2) schulische Förderung

(3) Emotionale Förderung

(4) Elternberatung

Mit der Einrichtung einer Tagesgruppe auf dem Abenteuerspielplatz Ankerplatz in Sankt Augustin, möchten wir versuchen, diesem Auftrag in optimaler und zudem innovativer Weise gerecht zu werden.

Das Besondere an dieser Form der Tagesgruppenarbeit soll sein, dass durch erlebnispädagogische und naturpädagogische Schwerpunkte ein hohes Maß an vielfältigen Erfahrungsbereichen und Gestaltungsmöglichkeiten für die Kinder zu schaffen. Eine unmittelbare Verknüpfung mit einem lebensweltorientierten Konzept soll jedes einzelne Kind in seinen Fähigkeiten fördern sowie durch die sozialräumliche Ausrichtung des Hilfeangebotes mit allen Vorteilen, die diese Orientierung bekanntermaßen mit sich bringt, eine hohe Identifikation mit dem Lebensumfeld ermöglichen. Durch die parallele Nutzung des Geländes der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie der Tagesgruppe soll an die sozialen Ressourcen der Kinder angeknüpft und Integration gefördert werden.

Unsere Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass sich die Tagesgruppenarbeit noch weiter optimieren lässt. Die Kontakte und Bindungen, die im Laufe der Arbeit zu den Kindern und deren Familien aufgebaut werden, sind als die wertvollste Ressource im Bemühen um die Stabilisierung von Familiensystemen zu begreifen. Diese Ressource gilt es verstärkt zu nutzen, insbesondere dann, wenn die Erziehung des Kindes in einer Tagesgruppe eigentlich nicht mehr erforderlich ist, ein kompletter Abbruch der Maßnahme auf das Familiensystem jedoch destabilisierend wirken würde. Es zeigt die Erfahrung, dass in solchen Fällen oftmals nach einer kurzen Unterbrechung erneut eine Hilfe eingeleitet werden muss.

Mit dem vorliegenden Konzept der Tagesgruppenarbeit möchte die Jugendfarm für Sankt Augustin ein Jugendhilfeangebot verwirklichen, das auf einem zwanzigjährigen Erfahrungs- und Entwicklungszeitraum in Bonn fußt und in dem variable Hilfesettings erfolgreich erprobt worden sind.

Unsere Vorstellung von einer gelungenen und angemessenen Form der Hilfe zur Erziehung in einer Tagesgruppe ist die Verabschiedung von der „versäulten“ Ausrichtung dieser Hilfeform. Stattdessen wollen wir die Hilfe so weit flexibilisieren, dass sie den besonderen und individuellen Bedürfnissen der Klient*innen am besten entspricht. Hierbei wird verstärkt berücksichtigt, dass die Hilfe der Entwicklung des Kindes angemessen anzupassen ist und nicht umgekehrt. Wir gehen davon aus, dass sich mittel- und langfristig auch erhebliche Kosten sparen lassen, wenn die Intensität des Betreuungs- und Hilfesettings variabler wird, mit den gleichen Einrichtungsressourcen mehr Klient*innen angesprochen werden können und aufwendige Neueinleitungen von abgebrochenen Erziehungshilfen vermieden werden.

2 Das pädagogische Konzept

2.1 Grundlagen

Unsere sozialpädagogische Arbeit basiert auf einem humanistischen Menschenbild. Systemisches Handeln und eine personenzentrierte Haltung bilden dabei die zentralen Handlungsansätze. Das Kind mit seiner Familie steht im Vordergrund unserer Arbeit. Aus dieser Sicht versuchen wir der Familie einen ganzheitlichen Hilfeansatz zu bieten. Grundlage unserer Arbeit ist die Orientierung an der Lebenswelt der Familien und der akzeptierende und respektvolle Umgang mit deren Lebensentwürfen und -formen. Die Erhaltung familiärer Bindungen, wo immer sie für die Kinder förderlich und gewollt sind, aber auch die Veränderung oder Beendigung schädigender Einflüsse stellen eine wesentliche Aufgabe in der pädagogischen Arbeit dar. Die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen zu selbstbestimmten und gemeinschaftsfähigen Menschen und die Schaffung möglichst positiver und förderlicher Lebensbedingungen ist das übergeordnete Ziel, das hinter jedem individuell vereinbarten und übernommenen Auftrag steht bzw. stehen muss. Viele Familien leiden unter wirtschaftlichen, sozialen, psychischen oder medizinischen Problemen. Familientrennungen, Beziehungsabbrüche, der Wegfall sozialer Netzwerke, Krankheiten oder wirtschaftliche Probleme führen oft zu Störungen innerhalb der Familiensysteme. Eigene Ressourcen und Potentiale können nicht mehr ausreichend genutzt werden, Überlastung und Überforderung sind oft die Folge. Die Vielschichtigkeit der Probleme erfordert ein ebenso vielseitiges wie flexibles Hilfeprogramm. Daher versuchen wir mit der Familie eine dem Bedarf angemessene Hilfeform zu erarbeiten. Eine systemische Sichtweise der Probleme eröffnet allen Beteiligten mehr Spielraum bei der Erarbeitung von Lösungsansätzen und achtet auf die Wahrung der Integrität aller Beteiligten. Die Familie mit ihren besonderen Lebensumständen wird ernst genommen und bisherige Interaktionsmuster werden respektiert. Auf einer solchen Basis kann Vertrauen wachsen und Selbsthilfepotentiale können reaktiviert werden. Um dies überhaupt erreichen zu können, muss in der Regel erst einmal für eine Entspannung der akuten krisenhaften Situation gesorgt werden. Dazu dient unter anderem ein Aufenthalt der unter den Belastungen besonders leidenden Kinder in der Tagesgruppe.

Nur allzu häufig wird derzeit die Zunahme negativer Auswirkungen verschiedener gesellschaftlicher Entwicklungen beklagt. Medienkonsum, Straßenverkehr, bauliche Verdichtung, Verinselung von Kindheit, Lern- und Leistungsstress sind nur einige Schlagwörter, die im Zusammenhang mit veränderter kindlicher Entwicklung regelmäßig aufgeführt werden. Für viele Kinder - nicht zwangsläufig alle - treten damit

verbunden Probleme im Bewegungs-, Wahrnehmungs- und Sozialverhalten auf. Ein Zitat des Psychoanalytikers, Arztes und Schriftstellers Alexander Mitscherlich (geb. 1908, verst. 1982) spiegelt dies exemplarisch wieder:

„Der junge Mensch braucht Seinesgleichen - nämlich Tiere, überhaupt Elemente, Wasser, Dreck, Gebüsche, Spielraum. Man kann ihn auch ohne das alles aufwachsen lassen, mit Teppichen, Stofftieren oder auch auf asphaltierten Straßen und Höfen. Er überlebt es, doch man soll sich nicht wundern, wenn er später bestimmte soziale Grundleistungen nie mehr erlernt."

Die Räumlichkeiten sowie das Gelände eines Abenteuerspielplatzes bieten aufgrund der einmaligen Lage besonders günstige Bedingungen für die kindgemäße Entwicklung. Kinder eignen sich Räume psychomotorisch an, das heißt aus eigenem Antrieb, selbstbestimmt und eigenverantwortlich und an den individuellen Bedürfnissen orientiert. Für die Entwicklung der körperlich-instrumentellen Fähigkeiten stellen naturbelassene und nicht geordnete Spielräume ideale Bedingungen dar. Durch die Verschiedenartigkeit des Spielraumes und der ständigen Veränderung/ Veränderbarkeit sind die verschiedenen Sinnessysteme permanent gefordert, neue Informationen zu verarbeiten, und sind somit eine ergänzende Alternative zum durchorganisierten Schulalltag. Die Selbstbestätigung, die Kinder über das Handeln (Spielen) im Gelände erhalten, gibt emotionale Sicherheit.

Nicht zuletzt ist auch der Umgang mit Tieren als ein „Türöffner" anzusehen. Er bietet die Möglichkeit einer unbelasteten Kontaktaufnahme. Reaktionen der Tiere auf Verhaltensweisen der Kinder sind klar, direkt, unmissverständlich und oftmals nach vielen belastenden Erfahrungen, die Kinder in Beziehungen mit (Bezugs-)Personen gemacht haben, besser verarbeitbar und später auf soziale Kontakte übertragbar. Dies kann auch für die Arbeit mit den Eltern gelten.

Die gemeinsame Gestaltung des Geländes ermöglicht soziales Lernen, dass auch über das konkrete Wirken in der Tagegruppe hinaus im (späteren) Leben der Kinder prägend sein kann. Dies ist insbesondere für die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund von großer Bedeutung. Eine naturpädagogisch /erlebnispädagogisch ausgerichtete Einrichtung stärkt mittels kooperativer und partizipativer Elemente zusätzlich zu anderen Angeboten die soziale Kompetenz sowie das Verantwortungsgefühl und die Konfliktfähigkeit jedes/r Einzelnen.

2.2 Zielgruppe

Unser Angebot richtet sich an Kinder, Jugendliche und deren Familien, die in einer akuten Notsituation/Problemsituation oder einer schwierigen Lebensphase zeitweise Unterstützung und Entlastung benötigen und eine Veränderung ihrer Situation wünschen. Nach unserer Erfahrung sind dabei die Kinder meist "Symptomträger" für Störungen innerhalb des familiären Systems und zeigen eine Vielzahl von Verhaltensoriginalitäten (erhöhte Aggressionsbereitschaft, Dissozialität, Distanzlosigkeit, Leistungsverweigerung, Affektlabilität bis hin zu delinquentem Verhalten). Diese unsystematische Aufzählung lässt das Spektrum erkennen, in dem Kinder mit ihren Verhaltensschwierigkeiten auf sich aufmerksam machen können. Ihr Verhalten wird von ihrer Umwelt meist als sehr störend, unangepasst oder sogar als nicht mehr tragbar bezeichnet und behindert in der Regel eine gesunde Weiterentwicklung der Kinder. Verständlich wird das Agieren meist erst auf dem Hintergrund ihrer Lebensbiographie und ihres aktuellen familiären Kontextes.

Adressaten sind daher:

- Kinder, Heranwachsende und Familien, die mit familienstützenden und aktivierenden Hilfen angesprochen werden können (Ressourcenaktivierung)
- Kinder, Heranwachsende und Familien, mit denen der konkrete Hilfe- und Unterstützungsbedarf noch geklärt werden muss (Abklärung)

- Kinder, Heranwachsende und Familien, bei denen andere Maßnahmen vorangingen und bei denen Entwicklungen stabilisiert werden sollen (Stabilisierung, Reintegration)

Hierbei soll den Eltern bzw. den verantwortlichen Bezugspersonen vermittelt werden, dass das Kind in sehr vielen Fällen als Symptomträger fungiert und sich unser "Hilfeprogramm" daher in gleichem Maße auch an die Eltern richtet. Wichtig ist dabei, die elterliche Verantwortung und Autonomie bei den Eltern/ Erziehungsberechtigten zu lassen und sie in ihren Entscheidungen, wie unverständlich sie zunächst erscheinen mögen, ernst zu nehmen und zu achten, soweit dies mit dem Kindeswohl zu vereinbaren ist.

2.3 Aufgaben und Ziele

Die allgemeinen Ziele haben den Charakter eines fachlichen Selbstverständnisses und sind Ausdruck einer grundlegenden Arbeitshaltung. Primärer Ansatzpunkt in der Arbeit ist immer die Stärkung vorhandener Ressourcen und die Hilfe zur Selbsthilfe bei den jungen Menschen, ihren familiären Bezügen und im Lebensfeld. Die schrittweise Veränderung defizitärer und entwicklungshemmender Faktoren wird angestrebt und in bedarfsgerechten Settings werden neue Entwicklungsspielräume erschlossen. Die Tagesgruppe ermöglicht eine zeitlich begrenzte Bearbeitung der Probleme des Kindes oder des Heranwachsenden und der familiären Bezugspersonen durch die fachliche Begleitung der pädagogischen Mitarbeiter*innen. Wir berücksichtigen dabei, dass Verhaltensänderungen und Lernprozesse erst stattfinden können, wenn Kinder und auch Eltern das notwendige Vertrauen zu uns gefunden haben. Erst auf der Grundlage von Sicherheit, Akzeptanz und Wertschätzung lässt sich ein vertrauensvolles Klima schaffen, in dem Veränderungen für Kinder und Eltern möglich werden

2.4 Dauer der Hilfe

Die Hilfe in der Tagesgruppe kann entweder als vorübergehende Betreuung bei besonderen familiären Krisen erfolgen oder als mittelfristige Begleitung zur dauerhaften Stabilisierung familiärer Strukturen. Eine Betreuung unter einer Dauer von acht Monaten ist nicht zu empfehlen. Für die meisten Kinder in der Tagesgruppe, die Schwierigkeiten in ihrem Erleben und Verhalten haben, bedeuten Gruppenveränderungen enorme Herausforderungen an ihr Sozial- und Bindungsverhalten. Daher müssen Änderungen der Gruppenzusammensetzung auf einem für die Kinder verträglichem Niveau gehalten werden. Veränderungsprozesse benötigen Zeit und sind während einer zu kurzen Hilfe nicht zu leisten. Viele der oben beschriebenen Verhaltensschwierigkeiten korrelieren mit Beziehungs- oder Bindungsstörungen und sind erst nach sehr sorgsamer und behutsamer Annäherung veränderbar. Jedoch ist es auch möglich, dass Kinder nach abgeschlossenen Maßnahmen kurzzeitig zum Beispiel im Rahmen einer Krisenintervention wiederaufgenommen werden können.

2.5 Inhalte und Angebote

Das klassische Tagesgruppenmodell der täglichen Betreuung (Montag – Freitag) von bis zu fünf Stunden bietet den meisten Kinder für eine bestimmte Zeit den angemessenen Rahmen. Es kann aber in einigen Fällen durchaus sinnvoll sein, zunächst eine Brücke zu bauen und eine Hinführung zur Tagesgruppe durch gelegentliche Besuche oder aufsuchende Kontakte in der Gruppe vorzubereiten oder statt einer Beendigung der Maßnahme die aufgebauten Bindungen zu erhalten und in Absprache in mittel- bis langfristigen Abständen den Kontakt zu den Kindern und ihren Familien zu pflegen (Nachsorge).

Durch die Integration der Tagesgruppe auf dem Platz der Offenen Kinder- und Jugendhilfe kommt es zu einer Durchmischung von Besucherkindern und Kindern der „Sondereinrichtung“ Tagesgruppe. Diese Kontakte sind für alle Anwesenden ein besonderes Übungsfeld und ermöglicht inklusives soziales Lernen. Zudem minimiert diese Konstruktion mögliche Stigmatisierungsgefühle bei den Tagesgruppen-Kindern, die einfach nur den „Ankerplatz“ besuchen. Nach Beendigung der Maßnahme können die Tagesgruppen-Kinder weiterhin den Platz im Rahmen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nutzen und dabei an bereits aufgebaute Anknüpfungspunkte andocken.

2.5.1 Allgemeine Inhalte

Ein Teil der Arbeit der Tagesgruppe beinhaltet allgemeingültige und fallunspezifische Standards und Abläufe, die generell (fallübergreifend) zur Verfügung gestellt werden. Dazu gehören:

- Abwicklung des Aufnahmeverfahrens, Aufnahmegespräche
- Auftragsklärung, Aushandlung
- Hilfeplanung, Erziehungs- und Entwicklungsplanung
- Reflexion und Fallberatung
- Dokumentation und Verwaltung
- Kooperation und Vernetzung, Kontaktpflege (intern und extern)

2.5.2 Individuelle Angebote

Ein anderer Teil der Tagesgruppenarbeit beschäftigt sich mit dem individuellen Hilfebedarf der betreuten Kinder und Familien, der über die Gestaltung der vier Basis-Säulen der Tagesgruppenarbeit (soziales Lernen in der Gruppe, schulische Förderung, emotionale Förderung und Elternarbeit) hinausgeht. Diese Arbeiten lassen sich grob in Angebote unterteilen, die zum Teil über das hinausgehen, was üblicherweise unter Tagesgruppenarbeit verstanden wird, und oft anderen Säulen der Jugendhilfe zugeordnet werden. Versäulte Formen der Jugendhilfe werden dem dynamischen Hilfebedürfnis der Kinder und Familien meist nicht gerecht, weil sie zu statisch und unflexibel angelegt sind. Daher wollen wir neben dem Basisangebot Tagesgruppe ein möglichst breites Spektrum an denkbaren Zusatzangeboten zur individuellen Förderung und Unterstützung entwickeln. Es geht jedoch nicht darum, sinnvolle Angebote anderer Jugendhilfeträger nicht nutzen zu wollen, sondern vielmehr um eine schnelle und dynamische Anpassung auf wechselnde Hilfebedarfe.

- Angebote entwickeln und bereithalten zur Förderung der Erziehungskompetenzen der Eltern (z.B. durch Elternaktivitäten in der Gruppe und Einzeln)
- Bearbeitung von Beziehungskonflikten und familiären Krisen unter anderem mit Mitteln der systemischen Beratung
- Unterstützung von Familien in und nach Trennungs- und Scheidungssituationen
- Unterstützung und Betreuung im schulischen Bereich (z.B. durch Schulhospitation)
- Angebote zur Freizeitgestaltung Bildung, Sport und Kultur und Erholung
- Hilfen bei der Reintegration ins Lebensumfeld
- Beratung und Unterstützung im lebenspraktischen Bereich
- Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen und beim Umgang mit Ämtern und Behörden
- Unterstützung bei der Inanspruchnahme medizinischer und therapeutischer Hilfen

2.5.3 Die Kontaktaufnahme und Festlegung des Bedarfs

Vor der Aufnahme in die Tagesgruppe sollte ein Informationsgespräch mit allen am Hilfeprozess beteiligten Personen stattfinden. Dies erscheint uns als wichtig, weil wir unnötige Beziehungsabbrüche aufgrund eines mangelnden Informationsaustauschs, in dem Aufträge, Erwartungen, Stolpersteine und Ressourcen etc. formuliert werden dürfen, vermeiden möchten. Wir wollen eine geeignete und wirksame Hilfe anbieten und favorisieren daher ein ausführliches und sorgfältiges Kennenlernen vor einer Maßnahme. Wenn das Anliegen/der Auftrag (im systemischen Sinne) der Eltern deutlich geworden ist, signalisieren wir ein Verständnis für ihre schwierige Familiensituation und vermitteln die Hoffnung, bei beiderseitigem Bemühen eine positive Veränderung der Problematik für alle erreichen zu können. Den Kindern bieten wir an, sich die Tagesgruppe anzuschauen und vereinbaren eventuell einen oder mehrere Hospitationstage. Darüber hinaus kann es im Vorfeld sinnvoll sein, weitere Familiengespräche zu führen und hierzu gegebenenfalls Vertreter*innen anderer Helfersysteme (z. B. Lehrer*innen, sozialpädagogische Familienhelfer o. ä.) einzuladen. Die endgültige Entscheidung wird im Rahmen des Hilfeplanverfahrens festgelegt.

2.5.4 Struktur der Tagesgruppenarbeit

2.5.4.1 Der Hilfe- und Erziehungsplan

Der Hilfeplan stellt die Grundlage unserer Arbeit mit den Kindern und Eltern in der Tagesgruppe dar. Hier werden die Ziele/Eckpfeiler der pädagogischen Arbeit sowie der Elternarbeit festgelegt. Im Verlauf der Maßnahme dokumentiert ein detaillierter Erziehungsplan die weitere Entwicklung. Die zu Beginn aufgestellten Hypothesen hinsichtlich des erzieherischen Bedarfs werden kontinuierlich überprüft, verfeinert, modifiziert oder bei Bedarf auch revidiert. Es wird regelmäßig überprüft, ob die eingeschlagenen Wege weiter zielführend sind oder ob ggf. andere Maßnahmen erforderlich sind.
Dabei wollen wir die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit fördern und stärken und nicht ein bestimmtes Verhalten, das als störend gilt, beseitigen. Wir sind der Auffassung, dass die oftmals
destruktiven Strategien der Kinder in ihrem bisherigen sozialen Umfeld durchaus sinnvoll sein können, obschon das daraus resultierende Verhalten oft inakzeptabel ist. Daher sehen wir es als unsere Aufgabe an, diesen Kreislauf von sich immer wieder selbst negativ verstärkenden Mechanismen und daraus resultierenden Handlungen zu durchbrechen und alternative Reaktions- und Lösungswege mit den Kindern zu erarbeiten. Diesen Prozess der Neuorientierung, der meist langsam und gegen viel Widerstand in Bewegung gerät, versuchen wir, in Form eines Hilfe- und Erziehungsplanes allen am Hilfeplanverfahren Beteiligten so transparent wie möglich zu machen.
Schlüsselprozess in der Wirkungsweise der Hilfe ist die gelungene Herstellung einer Atmosphäre, in der die Kinder ein Sicherheits- und Geborgenheitsgefühl entwickeln und sich gewissermaßen „zuhause“ fühlen. Hier wird in der Anfangsphase ein besonderer Schwerpunkt gesetzt.

2.5.4.2 Der Tagesablauf

Die TG bietet eine sozialpädagogisch intensive Betreuung und Förderung des Kindes an 5 Tagen in der Woche. Die PädagogInnen sind verantwortlich für den Tagesablauf in der Gruppe. Sie schaffen einen überschaubaren, entwicklungsfördernden Lebensraum. In der Gruppe können die Kinder neue Erfahrungen machen und alternative Lösungs- und Interaktionsmodelle ausprobieren. Lebenspraktische Fähigkeiten werden ebenso vermittelt wie die Grundstrukturen des menschlichen Zusammenlebens durch Werte, Normen und Alltagssitten.

Die Kinder kommen im Anschluss an die Schule in die Tagesgruppe. Bis zum gemeinsamen Mittagessen bleibt Zeit zum Entspannen und Plaudern, zum Spielen und Toben. Diese Zeit kann von den Kindern selbstbestimmt gestaltet werden und wird von den Fachkräften helfend begleitet. Nach einem geregelten Schulvormittag ist es wichtig, dass die Kinder selbst über sich und ihre Zeit bestimmen können. Die Fachkräfte haben hier eine wichtige Funktion: Sie begrüßen die Kinder und nehmen sie auf, sie hören zu und begleiten die Kinder bei ihren Erzählungen. Das anschließende gemeinsame Mittagessen mit der entsprechenden Vorbereitungszeit ermöglicht einen Erfahrungsaustausch in der Gruppe und stellt zugleich hohe Anforderungen an das soziale Verhalten. Die folgende Pause bis zur gemeinsamen Lernzeit dient wiederum dem freien Spiel und der Erholung. Um 14.00 Uhr beginnt die in der Regel einstündige Lernzeit. Hierbei werden die Kinder in zwei- bis dreiköpfigen Gruppen oder auch einzeln entsprechend dem individuellen Bedarf betreut. Die Kinder erledigen in dieser Zeit ihre Haus- oder Übungsaufgaben. In der Regel können in der Tagesgruppe keine schulischen Defizite aufgearbeitet werden, vielmehr versuchen wir, eine angemessene Arbeitshaltung aufzubauen, Leistungsmotivation zu wecken, Ausdauer zu entwickeln und die Konzentrationsfähigkeit zu erhöhen. Die schulische Entwicklung beobachten wir intensiv und sehen es als eine wichtige Aufgabe an, Eltern in schulischen Fragen zu unterstützen oder zu beraten, einen regelmäßigen Austausch mit den jeweiligen Lehrkräften zu pflegen sowie während des Unterrichts zu hospitieren, wenn dies notwendig und sinnvoll erscheint. Oftmals stehen sich hier verschiedene Erwartungshaltungen gegenüber. So favorisieren wir eine ganzheitliche Förderung des Kindes, während von den Schulen häufig nur der Ausgleich durch mehr Übungsarbeit bei bestimmten Defiziten gefordert wird.

Hier versuchen wir einen Verständigungsprozess einzuleiten und stimmen mit den jeweiligen Lehrkräften ab, *was wann wie* gefördert wird. Für die Kinder sind die Schulvormittage meist überaus anstrengend und teils belastend, ebenso die in der Tagesgruppe festgelegte Lernzeit. Hier suchen wir gemeinsam mit den Lehrkräften nach individuellen Lösungen, diese Zeit für die Kinder weniger einschneidend zu gestalten. Der Nachmittag bietet verschiedene Möglichkeiten, entweder einzeln oder in Gruppen an geplanten oder ungeplanten Aktivitäten teilzunehmen. Jeder Wochentag hat dabei einen besonderen Schwerpunkt in der Freizeitgestaltung. So kann z. B. am Montag der Tiertag stattfinden, am Dienstag ein Werkstatttag, am Mittwoch ein Sportangebot und am Donnerstag findet eine Aktion außerhalb des Platzes statt. Freitags werden meist offene Angebote innerhalb der Tagesgruppe vorgesehen oder die Kinder werden bei ihren Aktivitäten (Werken, Gärtnern, Feuer machen, Backen, Kochen etc.) betreut. Hier ermöglichen unsere besonderen strukturellen und flexiblen Bedingungen jedem einzelnen Kind, das für sich passende Angebot an Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten zu finden und dieses verbindlich wahrzunehmen. Bei der konkreten Ausgestaltung der Tagesstruktur und der Begleitung eines Kindes bei der Umsetzung trägt jeweils eine Fachkraft die persönliche Verantwortung für die jeweilige Angemessenheit der Aktionen und Interaktionen.

Der Schwerpunkt unserer sozialpädagogischen Arbeit im Wochenverlauf liegt eindeutig bei erlebnispädagogisch begründeten Angeboten für die Kinder. Zum Abschluss eines Tages finden sich alle Kinder bei einem gemeinsamen Imbiss zu einem Verabschiedungsritual in der Tagesgruppe ein. Hier sollen individuell auf die Themen der Kinder entworfene Verstärkerpläne bzw. Reflexionspläne zum Einsatz kommen, die es den Kindern ermöglichen sollen, sich selber einschätzen zu lernen, positive Rückmeldungen zu bekommen und gleichzeitig mit den Gruppenmitgliedern ins Gespräch auch über unerwünschte Verhaltensweisen zu kommen.

Der Alltag in der Tagesgruppe gestaltet sich sehr lebensweltorientiert und authentisch. Das Geschehen in den Tagesgruppen findet nicht isoliert in einer "Sondereinrichtung" statt, sondern inmitten eines von hoher Kommunikationsdichte und Interaktion geprägten Lernortes. Dabei bietet der strukturierte Tagesablauf der Gruppe eine klare Orientierung, ohne dabei das Kind zu „verplanen“. Die Tagesgruppenkinder finden sich gewissermaßen "mitten im echten Leben" wieder. Die sozialen Lernmöglichkeiten sind so vielgestaltig und abwechslungsreich, dass sich für jedes Kind individuelle Schwerpunkte finden lassen. Damit wird ein Lebensweltbezug hergestellt, der sich in dieser Ausprägung auf kaum eine andere Art erreichen lässt. Die Tagesgruppenkinder haben im hohen Maße Anteil am Alltagsleben, das im Rahmen der nachbarschaftsnahen Lage stattfindet, gleichzeitig bleibt ein geschützter Rahmen gewahrt. Die große Vielseitigkeit der möglichen Aktivitäten auf dem Gelände des Abenteuerspielplatzes lässt eine immense Flexibilität in unseren individuell abgestimmten Betreuungskonzepten zu, die den Kindern eine ihren Fähigkeiten und Neigungen entsprechende Förderung gewährleisten sollen. Das Repertoire kreativer Gestaltungsvielfalt auf dem Hof bietet immer wieder neue Möglichkeiten, bisher unbekannte Stärken ihrer Persönlichkeit zu entdecken, neue Erfahrungen zu sammeln und andere Lösungsstrategien anzuwenden. Die pädagogische Begleitung und Betreuung richten sich dabei immer nach den individuellen Erfordernissen. Wir versuchen auch, die Anbindung an das individuelle Lebensumfeld des Kindes zu fördern und bisherige Begegnungen und Kontakte, die dem Kind guttun, weiter zu pflegen. So kann die Mitgliedschaft in einem ortsansässigen Verein oder der regelmäßige Besuch einer Jugendgruppe ebenfalls ein Punkt in unserem Erziehungs- und Entwicklungskonzept sein.

2.5.4.3 Arbeit mit den Familien / Bezugssystemen

Die Zusammenarbeit mit der Familie ist elementarer Bestandteil der Tagesgruppenarbeit. Sie geschieht auf der Basis von Wertschätzung und Akzeptanz und ist geprägt durch das beiderseitige Bemühen, eine Verbesserung der Situation für alle Beteiligten erreichen zu wollen. Die regelmäßig stattfindenden Gespräche, die in der Regel alle drei Wochen intensiv geführt werden und wöchentlich zur Klärung von Aktualitäten stattfinden können, dienen in der ersten Zeit dem gemeinsamen Kennenlernen und der Erarbeitung einer von Vertrauen geprägten Basis. Es folgt ein Herantasten an die konfliktreicheren Themen

der Familie. In diesem Prozess wird stets darauf geachtet, das Erziehungs- und sonstige Verhalten der Eltern unabhängig von persönlichen Wertungen ernst- und anzunehmen. Erst auf einer solchen Grundlage können Barrieren zugunsten einer Kooperation weichen und der Weg für Selbstexploration und Veränderung gebahnt werden. Die Arbeit mit den Eltern oder den Bezugspersonen vollzieht sich in verschiedenen Formen mit unterschiedlichen Methoden.

Ziel der familienorientierten Tagesgruppenarbeit ist der Verbleib des Kindes in seiner Familie sowie das Sicherstellen eines gesunden Aufwachsens des Kindes. Daher werden Lösungsmöglichkeiten immer zusammen mit den relevanten Mitgliedern der Bezugssysteme erarbeitet. In der Regel sind dies die Eltern. Dabei versuchen wir, die Ressourcen herauszufinden und positiv zu nutzen. Die Familie soll entlastet, aber nicht aus ihrer Erziehungsverantwortung entlassen werden. Die Beratung von Familien in Problem- und Krisensituationen stellt hohe fachliche Anforderungen und wird daher von besonders geschulten Fachkräften durchgeführt oder koordiniert und begleitet. Den Familien soll die Möglichkeit geboten werden, über die offensichtlichen Probleme hinaus die tiefliegenden Strukturen zu erkennen. Damit verbunden ist die Erkenntnis, dass sich Systeme erst dann sinnvoll verändern, wenn den Systemmitgliedern die Zusammenhänge bewusst sind. Es sollen die Beziehungen der Familienmitglieder untereinander geklärt und die Familienstrukturen und Kommunikationsmuster transparent gemacht werden. Hierzu werden Ziele und Arbeitsweisen der Beratung besprochen. Die Fachkräfte müssen hierbei die Fähigkeit entwickeln, in kurzer Zeit Systeme und Dynamiken zu erkennen und diese verständlich und wertschätzend auszudrücken. Dies wird durch interne und externe Schulungen befördert. Die gewonnenen Informationen dienen der Einschätzung von sinnvollen nächsten Schritten im Entwicklungsprozess. Darüber hinaus wird in regelmäßigen Abständen ein/e unabhängige/r, qualifizierte/r Berater*in hinzugezogen, der/ die die jeweiligen Beratungsprozesse in den Familien supervidiert.

Um den notwendigen Austausch zwischen Eltern und Mitarbeiter*innen der TG zu gewährleisten, finden auch nach der intensiven Anfangsphase regelmäßige Gespräche statt. Die Gespräche können sowohl in der Einrichtung als auch in aufsuchender Form im Haushalt der Familien stattfinden. Dabei werden Erfahrungen ausgetauscht, unterschiedliche Sichtweisen thematisiert und neue Vorgehensweisen besprochen. Zusätzliche Möglichkeiten des Austausches bieten Angebote wie Elternfrühstück/abende, Eltern-Kind-Aktionen auf dem Platz oder Familientage und -wochenenden.

Darüber hinaus bieten unsere Fachkräfte eine flexible Einsatzbereitschaft im Rahmen von krisenhaften Entwicklungen in den Familien. Unter Umständen kann es erforderlich sein, die Familienarbeit kurzfristig stark bis hin zu täglicher Präsenz zu intensivieren, um eine Krise zu meistern. Hierzu und für die intensive Beratung in der Familie muss jedoch in Übereinstimmung mit dem Jugendamt ein konkreter Arbeitsauftrag formuliert werden.

2.5.4.4 Gruppengröße und Zusammensetzung

Aufgrund der Größe der bestehenden Räumlichkeiten auf dem Ankerplatz ist davon auszugehen, zunächst eine gemischtgeschlechtliche Gruppe mit sechs Plätzen für Kinder im Alter von 6 bis ca. 14 Jahren anbieten zu können. Die Platzzahl könnte durch die Erweiterung mit 1 - 2 Mobilheimen auf dem Gelände ggf. auf 9 Plätze ausgeweitet werden.

2.5.4.5 Die Räumlichkeiten

Angestrebt ist die Nutzung des bestehenden Spielhauses auf dem Ankerplatz. Dieses stellt Räume für Hausaufgaben und Gruppenaktionen zur Verfügung und bietet eine Küche, WC/ Bäder und ein Mitarbeiter*innenbüro. Alle weiteren Bereiche auf dem Platz werden gemeinsam mit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit genutzt. Für die Offene Arbeit sind auf dem Gelände neue Räumlichkeiten in Form eines rustikalen Blockhauses sowie von Bauwägen/ Zirkuswägen neben der Turnhalle geplant.

2.5.4.6 Team

Für die Tagesgruppe gilt ein Personalschlüssel von 1:3, was bedeutet, dass rechnerisch je eine Vollzeitfachkraft für je drei Kinder da ist. Aus praktischen Erwägungen heraus arbeiten in unseren Gruppen alle Mitarbeiter*innen in einem Teilzeitmodell mit unterschiedlicher Wochenstundenzahl im Rahmen von 32 - 35 Stunden, um in Urlaubszeiten und Krankheitsausfällen eine größtmögliche Flexibilität und Verlässlichkeit in der Betreuung zu gewährleisten. Eine Mitarbeiter*in im Freiwilligen Sozialen Jahr ergänzt die Arbeit der Kolleg*innen.

Die Fachkräfte sind entweder Diplom-Sozialpädagog*innen (oder analog) oder Erzieher*innen, die in der Regel über Erfahrung im Bereich der Hilfen zur Erziehung verfügen. Zur weiteren fachlichen Ergänzung finden regelmäßige Fallberatungen durch die Fachbereichsleitung sowie externe Supervisionen statt. Zudem nehmen die Kolleg*innen an regelmäßigen internen Schulungen (Kinderschutz, systemisches Arbeiten, Gewaltprävention/ Deeskalation etc.) und externen Fortbildungen teil.

2.5.4.7 Öffnungszeiten

Die Tagesgruppe ist während der gesamten Schulzeit sowie an einem Teil schulfreier Tage und teilweise in den Ferien jeweils von montags bis freitags geöffnet. Die Betreuungszeiten für die Kinder beginnen mit der Ankunft nach Schulschluss ab 12Uhr und enden in der Regel um 17.00 Uhr. Die Vormittagsstunden werden von den Fachkräften zu Team- und Fallbesprechungen, Supervision, Vorbereitung und Reflexion von Gruppen- und Einzelangeboten, Elterngesprächen, Schulkontakten, Schulhospitationen, Hilfeplangesprächen, Arbeitskreise, Dokumentation etc. genutzt. Für berufstätige Eltern können Gesprächstermine auch in die frühen Abendstunden gelegt werden.

2.5.4.8 Stadtteilorientierung

Die Tagesgruppenkinder sollen nach Möglichkeit ihren Weg von ihrem Elternhaus bis zur Schule und zur Tagesgruppe alleine bewältigen, d.h. der gesamte Weg sollte eine Dauer von 45 Minuten nicht überschreiten. Als stadtteilorientierte Einrichtung würden wir versuchen, bevorzugt Kinder aus Sankt Augustin aufzunehmen. Die Anbindung an das Lebensumfeld der Kinder soll erhalten bleiben und die Hemmschwelle, eine Tagesgruppe zu besuchen, so gering wie möglich sein. Zugleich bemühen wir uns darum, die spezifischen Kenntnisse, die wir im Stadtteil haben, bei der Suche nach dem individuell besten Hilfesetting für die Kinder und deren Familien sinnvoll einzusetzen. Hierbei nutzen wir sowohl persönliche Kontakte wie auch institutionelle Verbindungen, um ein möglichst vielschichtiges Repertoire an sinnvollen Ergänzungsmöglichkeiten zur Tagesgruppenarbeit zu schaffen. Die Familien sollen dort Unterstützung finden, wo sie leben, in ihrem Stadtteil. Zugleich sollen sie die Tagesgruppe als Bestandteil ihres alltäglichen

Lebens verstehen und nicht als Sondereinrichtung, in die sie ihre „kranken“ oder „schwierigen“ Kinder bringen.

2.5.4.9 Versorgung der Kinder

Die Kinder werden mit einem Mittagessen und einem Imbiss am Nachmittag versorgt. Das Mittagessen wird von einem Catering-Service geliefert. Der Nachmittagsimbiss wird meist von den Kindern selbständig geplant und zubereitet. Getränke, Obst und Rohkost stehen jederzeit bereit.

2.5.5 Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt

Ein auf Partnerschaft ausgerichteter Dialog mit den zuständigen Jugendämtern ist ebenfalls eine Basis unserer Arbeit. Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter*innen des Allgemeinen Sozialen Dienstes schafft meist die ersten Kontakte bezüglich einer Unterbringung in der Tagesgruppe. Durch das Hilfeplanverfahren ist nach Betreuungsbeginn ein regelmäßiger Austausch über Entwicklung und Verlauf der Maßnahme gewährleistet. Darüber hinaus finden bei Bedarf informelle Kontakte oder besondere Absprachen statt. Die Zusammenarbeit mit der wirtschaftlichen Jugendhilfe erfolgt über die Leistungs- und die daran gekoppelte Entgeltvereinbarung. Auch hier ist der ernsthaft geführte Dialog Voraussetzung für einen befriedigenden Konsens.

2.6 Die Beendigung der Maßnahme

Die mit allen Beteiligten am Hilfeplanverfahren geplante Entlassung bedarf unseres Erachtens eine ebenso gründliche Vorbereitung wie die Aufnahme. Kind und Eltern haben meist über einen längeren Zeitraum intensiv an der Beseitigung familiärer Störungen gearbeitet und benötigen u. U. noch einen weiteren, Halt gebenden Kontakt, der in seiner Intensität jedoch nicht mehr so stark sein muss. Neue, tragfähige Beziehungen sind zu den Fachkräften und anderen Kindern der Tagesgruppe entstanden. Um eine weitere Stabilisierung der Situation zu erreichen, sollten diese positiven Beziehungen auch weiterhin intensiv gepflegt werden. Zudem werden Anknüpfungspunkte an andere, im Stadtteil angebotene Unterstützungsangebote weitergegeben bzw. gemeinsam aufgesucht. Mit dem Angebot einer (zeitlich begrenzten) Nachbetreuung können auch wir bei Bedarf eine weiterführende, pädagogische Betreuung gewährleisten**.**

2.7 Vernetzung

Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung in der Erziehungshilfe, der Offenen Kinder und Jugendarbeit sowie in Jugendhilfe und Schule haben sich bereits einige Kooperationen und Netzwerke ergeben, die die schnelle und flexible Nutzung unterschiedlicher Ressourcen und Fähigkeiten zugunsten der Klienten sicherstellen soll. Darunter fallen in Sankt Augustin insbesondere Kooperationen mit anderen Einrichtungen wie das Diakonisches Werk an Sieg und Rhein, dem Kinderschutzbund, der Erziehungsberatungsstelle, dem schulpsychologischen Dienst, der Kinderklinik, der Lebenshilfe, der Kita Rasselbande, dem Netzwerk Erlebnispädagogik, dem CVJM Siegburg, AGOT NRW, der Bundespolizei, diversen offenen Ganztagsgrundschulen- insbesondere die unter unserer Trägerschaft wie die KGS/ GGS Hangelar, die Pleiser Wald Schule und die Förderschule Gutenbergschule sowie den stadtweiten Schulsozialarbeiter*innen. Daneben sind wir als Erziehungshilfeträger im Facharbeitskreis Rhein- Sieg (AG §78) vertreten und im regelmäßigen Kontakt mit dem ASD über Qualitätsdialoge.

3 Rechtsgrundlagen

Die Tagesgruppe ist nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz eine Hilfeform im Rahmen der Hilfe zur Erziehung als Leistung der Jugendhilfe (§32 SGBVIII). Die Voraussetzung für die Gewährung der Hilfe zur Erziehung ist in § 27 KJHG beschrieben: "... wenn eine dem Wohl des Kindes oder Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist und die Hilfe für seine Entwicklung geeignet und notwendig ist." Die Entscheidung darüber wird in einem Klärungs- und Aushandlungsprozess zwischen Eltern, Kind, Jugendamt und Tagesgruppe getroffen. Für die Mitwirkung aller Beteiligten an der Ausgestaltung der Hilfe bildet § 36 SGBVIII die Grundlage, in dem die Aufstellung eines Hilfeplans gefordert wird. Dort werden die "Feststellungen über den erzieherischen Bedarf, die zu gewährende Hilfe sowie die notwendigen Leistungen" niedergeschrieben und in der Regeln nach Ablauf eines halben Jahres überprüft.

4 Qualitätssicherung

Nachfolgend nehmen wir Bezug auf Quellen der Bundesarbeitsgruppe „Qualität in der Profession Sozialer Arbeit“. Die drei genannten und entsprechend zugeordneten Kriterien werden als Qualitätsstandards gesetzt.

Unter Kontextebene wird die Ebene der institutions- und gesellschaftsbezogenen Profession verstanden. Sie beinhaltet die strukturellen Rahmenbedingungen, die vom Träger einzulösen sind.

Die Kompetenzebene ist von den Fachkräften einzulösen in Form von Aktivitäten zur Kompetenzsicherung und ist von der berufsethischen Selbstbindung abhängig.

Als dritte Ebene ist die Qualität Sozialer Arbeit von den Leistungen und der Art und Weise ihres Erbringens für Klienten abhängig (Klientenebene).

4.1 Kontextebene

- geeigneter Arbeitsplatz und geeignete Mittel,
- Möglichkeiten der Aktenverwahrung,
- notwendige Fachliteratur,
- Supervision, Fachberatung,
- Fortbildung,
- Mitwirkung der Fachkräfte an der Definition des Arbeitsauftrages,
- Entscheidungskompetenzen sowie Autonomie und Handlungsfreiheit,
- die Arbeit ist grundsätzlich in einem Konzept beschrieben,
- Aufgaben, Ziele und Interesse des Trägers ist im Konzept deutlich und dem Klientel offen zu legen,
- der Träger sorgt für Transparenz des Konzepts,
- Stellenbeschreibungen für die jeweiligen Tätigkeiten liegen vor,
- die Kosten sind transparent.

4.2 Kompetenzebene

- Fachkräfte verfügen über einen qualifizierten Abschluss,
- Verpflichtung zur Fortbildung,
- Verpflichtung zu Supervision, Fachberatung,
- strukturelle/strategische Kompetenz,
- soziale/kommunikative Kompetenz,

- berufliches Selbstverständnis/Selbstorganisation,
- Soziale Arbeit als Dienstleistung,
- Evaluation, Dokumentation.

4.3 Klientenebene

- Die Qualität der Leistungen ist transparent,
- das Erbringen von Leistungen geschieht aufgrund von Konzepten,
- die Dienstleistungen sind überprüfbar,
- mit dem Klientel werden Kontrakte ausgehandelt und dokumentiert (Zielvereinbarungen, Prozessschritte, Verantwortlichkeiten, Aufgaben),
- berufliche Schweigepflicht,
- Kooperations- und Beteiligungsstrukturen werden aufgebaut und genutzt,
- Fachkräfte unterstützen bei der Stärkung der Selbsthilfe,
- Parteilichkeit wird kritisch reflektiert,
- mit Arbeitsmitteln und Finanzmitteln wird verantwortungsbewusst umgegangen,
- die Qualität wird regelmäßig überprüft.

5 Kinderschutz

Die Jugendfarm Bonn nimmt den Kinderschutz sehr ernst. Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist eine authentische, klare und verlässliche Beziehungsgestaltung zum Kind/ Jugendlichen. Durch das regelmäßige Einholen von Feedback über Reflexionsgespräche und dem Signalisieren von Offenheit gegenüber Kritik werden Kinder und Jugendliche ermutigt, auch kritische Anregungen im Hilfeprozess einzubringen. Wem sie sich dabei anvertrauen und in welcher Form sie ihre Kritik äußern, ist ihnen freigestellt. Daneben werden Eltern und ihre Kinder über ihre Beschwerdemöglichkeiten im Erstkontakt bzw. im sog. „Starter Set“ bei Hilfebeginn informiert.

Es wurden ein Kinderschutzkonzept, ein sexualpädagogisches Konzept und ein medienpädagogisches Konzept mit Beteiligung von Mitarbeiter*innen erarbeitet. Diese werden in regelmäßigen Mitarbeiter*innenforen und/ oder Arbeitskreisen reflektiert und aktualisiert und entsprechende Strukturen im pädagogischen Alltag eingebettet, z.B. in Form von Kinderkonferenzen oder Projekten. Zudem finden regelmäßige Schulungen zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen und zur Gewaltprävention statt.
Die Jugendfarm Bonn ist Mitglied in der Ombudschaft NRW.